Fortbildungen finden beim KSB digital statt

Kreis Weseler Verband beginnt im Februar

Wesel. Auch das Jahr 2022 beginnt mit Kontaktbeschränkungen, die Coronavirus-Pandemie hat das Land wieder voll im Griff. Der Kreissportbund (KSB) bietet daher im ersten Quartal zahlreiche Fortbildungen digital an, wie beispielsweise zur Verlängerung der Lizenzen für Übungsleiter sowie Qualifizierungen im Bereich des Vereinsmanagements. „Wir hoffen auf eine rege Teilnahme, damit die Sportvereine im Kreis gut gerüstet ins Jahr starten“, sagt Denise Boymann, Fachkraft für Qualifizierung beim KSB Wesel.

Im Februar stehen im Vereinsmanagement Themen wie „Bezahlte Mitarbeit im Sportverein“ oder „Kostenrechnung und Beitragsgestaltung“ an. Zudem können Interessenten an dem Basismodul zur Projektbegleitung teilnehmen. Dies ist eines der acht Module, um im Vereinsmanagement die C-Lizenz zu erwerben. Mit einer Vertiefung des Aufbaumoduls im März erhält man das Zertifikat Projektbegleiter. Da die Online-Angebote auch in den Sportvereinen ausgebaut wurden, folgt im März das Thema „Online moderieren“. Dies ist durch die Förderung des Landessportbundes kostenfrei.

Auch im Bereich der Sportpraxis gibt es mittlerweile digitale Formate. Hier bietet der KSB drei digitale Qualifizierungen an: Einweisungsveranstaltung in den Alltags-Fitness-Test und das AFT-Programm; Paule Puste – spielerisches Ausdauertraining in Verein und Kita; ein Team in Bewegung digital – Sprache in Bewegung. Alle Fortbildungsangebote des Kreissportbundes sowie die genauen Termine und Kosten sind auf der Homepage zu finden. Unter www.ksb-wesel.de und den Rubriken „Angebote“ und „Qualifizierung“ können sich Interessenten einen Einblick verschaffen.

Fichte Lintfort verlängert mit dem Trainerteam

Am Niederrhein. Bei Fichte Lintfort, Gegner von Blau-Weiß Dingden und dem PSV Lackhausen in der Fußball-Landesliga, haben die Verantwortlichen um Sportobmann Thorsten Schikofsky die Weihnachtspause genutzt, um mit Cheftrainer Meik Bodden (Foto) sowie Co-Trainer Gökhan Erol die Zusammenarbeit zu verlängern.

FOTO: TILLMANN

Das bisher erfolgreiche Duo – Fichte hat in 14 Punktspielen nur zweimal verloren – wird das Team damit auch in der Landesliga-Saison 2022/23 betreuen. Am Sonntag steigen die Lintforter in die Vorbereitung ein. Der Fokus ist aktuell auf das Nachholspiel bei der SV Hönnepel-Niedermörmter am 27. Februar (15 Uhr) gerichtet.

Spitzenreiter SV Sonsbeck ist bereits am vergangenen Montagabend auf den Trainingsplatz zurückgekehrt. Der SV Scherpenberg zeiht am kommenden Montag nach. Auch der abstiegsbedrohte VfL Tönisberg hat bereits losgelegt.

IHR DRAHT ZUR NRZ
Sportredaktion
Telefon: 0281 33874-40 / -41
Fax: 0281 33874-55
E-Mail: sport.wesel@nrz.de
Internet: nrz.de/sport-wes

Das Jahr der Veränderung

Triathlon Mareen Hufe wird ihre Karriere als Profisportlerin in diesem Jahr beenden. Welche Wettkämpfe ihre letzten sein werden, steht wegen Corona aber in den Sternen. Den Abschluss möchte sie in erster Linie genießen

Von Sandra Goldmann

Radfahrtraining mit Aussicht. Auf Gran Canaria findet Mareen Hufe beste Trainingsbedingen vor FOTO: HUFE

Am Niederrhein. Das Jahr 2022 wird für Mareen Hufe ein Jahr der Veränderungen werden. Die Triathletin hat entschieden, ihre Profilaufbahn zu beenden. Es ist ein Schritt, den sich die 43-Jährige wohl überlegt hat. „Im Oktober des vergangenen Jahres habe ich mir viel Zeit genommen und in Ruhe über diesen Schritt nachgedacht und wie ich mich aufstellen möchte“, erzählt Mareen Hufe. Viele gute Ideen habe sie für die Zeit nach der sportlichen Karriere. Und so startete sie in das neue Jahr, wie es sich für eine Vollblut-Sportlerin gehört – im Laufschritt. Das Lauftraining an Neujahr hatte daher auch Symbolcharakter. Exakt 20,22 Kilometer legte Hufe zurück. Das kommende Jahr, das letzte als Profi-Sportlerin, möchte sie genießen. „Ich möchte einen guten Abschluss finden. Für mich und meine Sponsoren. Ich habe schon so viel erreicht im Sport, da mache ich mir da keinen Stress mehr.“

> „Die Weichen sind so gestellt, dass ich mich auf die Zukunft freuen kann.“
> **Mareen Hufe**

Doch wie dieser Abschluss genau aussehen wird, das steht noch in den Sternen. Die anhaltende Corona-Pandemie lässt eine langfristige Planung weiterhin kaum zu. „Ich denke im Moment nur kurzfristig“, sagt Hufe, die einer weiteren Teilnahme beim berühmten Ironman auf Hawaii aber schon eine Absage erteilt. „Hawaii ist für mich kein Thema mehr.“

An Neujahr absolvierte Mareen Hufe ganz passend einen ersten Lauf über genau 20,22 Kilometer. Das Krafttraining unter freiem Himmel ist auch zu Coronazeiten risikolos möglich. FOTO: HUFE

Viele Erinnerungen

Ein Lieblingsziel, einen Lieblingsort oder einen Lieblingswettkampf hat Mareen Hufe nicht, dafür aber einige Erlebnisse, an die sie gerne zurückdenkt. Ganz oben auf der Liste steht natürlich der **Ironman auf Hawaii**, aber auch die erste Triathlonteilnahme überhaupt – in **Harsewinkel**. Die erste Langdistanz im mittelfränkischen **Roth**, dort wo ihre Familie lebt. Oder der erste Sieg – in **Klagenfurt** und der erste Wettkampf unter neun Stunden.

Flucht vor Kälte und Eis

Vor der für Freiluftsportler schwierigen Witterung in Deutschland mit Kälte, Eis, Glätte und Dunkelheit ist Mareen Hufe in südliche Gefilde geflüchtet. Derzeit trainiert und arbeitet sie auf Gran Canaria. Auf dem Programm stehen längere Radeinheiten, Intervalläufe, Schwimm- und Krafttraining – alles unter freiem Himmel, denn auch auf der Kanareninsel sind die Infektionszahlen hoch. „Wegen Corona halte ich mich derzeit nur ungern in geschlossenen Räumen auf. Da trifft es sich gut, dass es hier ein Fitnessstudio mit Geräten unter freiem Himmel gibt.“

Das milde Klima in Las Palmas hat Hufe auch der Gesundheit zuliebe gewählt. Erneut macht ihr eine Rückenverletzung zu schaffen, die schon 2020 erstmalig aufgetreten war. Kälte ist bei der sportlichen Belastung, die Hufe ihrem Körper beim Training zumutet, Gift. „Man muss immer schauen, was man dem Körper zumuten und zutrauen kann. Ich muss da aktuell sehr vorsichtig sein“, weiß Hufe.

Vor Ort lebt und arbeitet die Weselerin, die im Vertriebscontrolling für die Firma Byk arbeitet, in einer Art Wohngemeinschaft mit anderen Professionals aus ganz Europa. Co-Living nennt sich das immer beliebter werdende Konzept, bei dem Menschen gemeinsam wohnen und arbeiten, dabei oft Ideen, Erfahrungen und Expertise austauschen. „Das Ganze erweitert extrem den Horizont“, sagt Hufe, die schon in vielen Ländern der Erde gelebt und gearbeitet hat. Momentan teilt sie sich die Unterkunft, bei der jeder sein eigenes Zimmer hat, mit Studenten aus den Niederlanden, Schweden und Deutschland, einer Italienerin, die für die EZB in Frankfurt arbeitet, einem deutschen Gastronomen, der seine Lokale aus der Ferne managt und einem niederländischen Start-up-Gründer. Anfang Februar plant die Kosmopolitin die Rückkehr in die deutsche Heimat.

Sport spielt weiter eine Rolle

Wie es danach weitergeht, kann Hufe noch nicht sagen. Zu ungewiss ist die Infektionslage. Hufe: „Ich hatte mit ein paar Szenarien aufgeschrieben, überlegt, was gehen könnte, was nicht. Welche Wettkämpfe aber letztendlich überhaupt stattfinden werden, das wird man sehen.“

Zukunftssorgen treiben Mareen Hufe nicht um. Schon zu Beginn der Pandemie, als vieles ungewiss schien, hat sich die Weselerin ein zweites Standbein als Personal Trainerin aufgebaut. Das kleine aber feine Business wird auch dafür sorgen, dass sich die Entzugserscheinungen nach dem Karriereende im Rahmen halten werden. Hufe: „Dabei kann ich meine Leidenschaft und Erfahrung an Sporteinsteiger weitergeben. So habe ich dann auch noch ein paar Stunden in der Woche, in denen ich dem Sport erhalten bleiben werde.“

An der Startlinie bei einem Triathlon wird man Mareen Hufe nach dem Ende der Zeit als Profi aber wohl eher nicht mehr wiedertreffen. „Ich werde mich weiter bewegen und ich mag ja auch die Sportarten weiterhin. Man wird mich aber nicht als Starterin in irgendwelchen Altersgruppen beim Ironman sehen, bei dem ich dann womöglich auch noch einem anderen Sportler den Platz für Hawaii wegnehme.“

Doch auch so blickt Mareen Hufe voller Vorfreude, auf das, was nach der Sportler-Karriere kommen wird: „Ich habe mir alles reiflich überlegt, habe mir Ziele gesteckt mit meinem Coaching-Business und auch mit meinem Arbeitgeber. Die Weichen sind so gestellt, dass ich mich auf die Zukunft freuen kann.“

Uwe Becker bleibt beim 1. FC Heelden

Fußball Der überraschend starke B-Ligist und sein Trainer haben den Vertrag um ein Jahr verlängert

Isselburg. Gute Arbeit wird belohnt: So auch beim 1. FC Heelden, denn der Fußball-B-Ligist hat den Vertrag mit seinem Trainer Uwe Becker um ein weiteres Jahr verlängert.

„Wir sind sehr zufrieden mit der Arbeit des ganzen Trainerteams, weshalb es für uns eine einfache Entscheidung war, mit Uwe zu verlängern“, erklärt Rolf Lackermann, erster Vorsitzender des 1 . FC Heelden. „Das ist schon überraschend, dass wir mit der jungen Truppe da oben stehen. Man sieht aber, dass die Arbeit von Uwe Früchte trägt. Er bekommt es hin, die Jungs zu motivieren, so dass die Trainingsbeteiligung immer gut ist. Und er schafft es immer wieder, neue Spieler zu integrieren“, so Lackermann.

Der Trainer der Schwarz-Gelben freut sich über das entgegengebrachte Vertrauen des Vereins: „Ich denke, dass es für beide Seiten eine einfache Entscheidung war“, so Becker. Aktuell belegen die Heeldener den vierten Tabellenplatz in der Kreisliga B (Gruppe 1) hinter Tabellenführer TuS Haffen-Mehr, haben aber noch zwei Nachholspiele in der Hinterhand. „Insgesamt sind wir natürlich sehr zufrieden mit dem, was wir im ersten halben Jahr geschafft haben. Wir haben zwei der drei Spitzenspiele gewonnen und mussten uns nur gegen Bienen geschlagen geben, wo wir aber nicht hätten verlieren müssen“, resümiert der Coach der Schwarz-Gelben und erläutert: „Leider hatten wir aber auch das eine oder andere ärgerliche Spiel dabei, wo wir Punkte haben liegen lassen, die für das i-Tüpfelchen am Ende fehlen könnten.“

Das i-Tüpfelchen wäre für die Heeldener der Aufstieg in die Kreisliga A, der durchaus noch möglich ist. „Wir wollten die drei Mannschaften oben ärgern und das haben wir geschafft. Alle stehen aber auch zu recht da oben“, so Becker. „Wir werden die Flinte aber nicht zu früh ins Korn werfen.“

Aufgrund der beiden Nachholspiele gegen den SV Werth und Eintracht Emmerich startet der B-Ligist bereits am 20. Februar in die Rückrunde. Für Becker zählt in beiden Matches nur ein Sieg: „Wenn wir das schaffen, haben wir unsere Hausaufgaben gemacht. Am Ende wird dann wahrscheinlich auch der aufsteigen, der ein bisschen mehr Spielglück auf seiner Seite hatte.“

Mit 20 Gegentoren stellt die Mannschaft von Becker zwar die drittbeste Abwehr, hat aber weitaus mehr Treffer kassiert als Tabellenführer TuS Haffen-Mehr. „Von den 20 Toren, die wir bekommen haben, haben wir acht gegen die direkten Konkurrenten kassiert. Da werden wir den Hebel ansetzen“, weiß Becker, woran er in der Vorbereitung besonders arbeiten muss. *flofi*